Zeitschrift: Schweizer Schule

Herausgeber: Christlicher Lehrer- und Erzieherverein der Schweiz

**Band:** 10 (1924)

**Heft:** 14

**Titelseiten** 

# Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

## **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF: 28.11.2025** 

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

# Schweizer=Schule

Wochenblatt der katholischen Schulvereinigungen der Schweiz

Der "Pädagogischen Blätter" 31. Jahrgang

Für die Schriftleitung des Wochenblattes: 3. Trogler, Broj., Luzern, Billenftr. 14, Telephon 21.66

Beilagen zur Schweizer=Schule: "Boltsichule"."Mittelichule"."Die Lehrerin"

Inseraten-Annahme, Drud und Versand durch die Att.-Ges. Graphische Anftalt Otto Walter - Olten

Abonnements-Jahrespreis Fr. 10.—, bet der Post bestellt Fr. 10.20 (Ched Vb 92) Ausland Portozuschlag Insertionspreis: Nach Spezialtaris

Inhalt: Was ich bei Gaudig in Leipzig erlebt und gelernt (Schluß). — Leuchtende Steine. — Bereinsans gelegenheiten. — Schulnachrichten. — Himmelserscheinungen im Monat April. — Bücherschau. Beilage: Dolfsschule Nr. 7.

# 

# Was ich bei Gaudig in Leipzig erlebt und gelernt.

Franz Rohner, Bez.=Lehrer, Sins. — (Schluß.)

Erziehung zur Selbsttätigfeit ober freiem geistigen Arbeiten.

Da scheint es mir wichtig zu sagen, bag Unfätze dazu in jeder Rlaffe in Sülle und Fülle vorhanden sind. Einige Beispiele werben den Lefer an viele eigene Erfahrungen erinnern. Ich hänge ein neues Bild an die Schulzimmerwand. Stundenbeginn stehen die Schüler davor, und ohne Unftoß und Frage des Lehrers geben fie Beobach= tungen, Gebanken, Gefühle tund. Ein Anfang von spontaner geistiger Tätigkeit, burch den Gegenstand unmittelbar ausgelöft. Seit ich zur Selbsttätig= feit erziehe, sehe ich solche Sachen, werte sie und nehme sie in Pflege. S'ist Sommertag und blauer Himmel. Ich trete ins Klassenzimmer und sehe erstaunt von Schülerhand die Tafel beschrieben: "Der Himmel ist blau, das Wetter schön, Berr Lehrer, wir möchten spazieren geb'n!" Ich lese ben Spruch und gehe nicht spazieren; aber ich freue mich an dem Tun. Es ftedt Gelbsttätigkeit da= hinter, Kraft zur Initiative. (Könnte nicht auch das Gegenteil von Selbsttätigkeit und Kraft der Vater dieses Wunsches sein? Wir haben diesen Satz vor bald 40 Jahren auch einmal an die Tafel geschrieben; aber die Beweggründe dazu waren ganz anderer Art. D. Sch.) Die Kraft ift ber Vilege wert.

Ich komme vom Iahresurlaub und stehe wieder vor meinen Schülern. "Herr Rohner, Sie könnten uns von Ihrer Reise erzählen", tönts freundlich bittend als Begrüßung. Ich gehe nicht gleich darauf ein; doch wieder freue ich mich im stillen. Eine

selbsttätige Zielstellung liegt vor; die paßt trefflich zu meinem Prinzip. "Dh, ihr habt Fortschritte gemacht", nütze ich die Situation aus. Ihr habt Arbeit sehen gelernt. Das ist eine gar wertsvolle Kunst. Dazu weiß ich eine kleine Geschichte.

"Mer händ", so erzähle ich den Schülern, "deheim e mol e Magd igstellt g'ha, e brav folgsam Meitli. Wa mer e gseid häd, häd sie willig g'macht; und doch ist b'Muetter nit z'fride gsi mitere." "Wo fehlts", hemmer gfroget. Do seid b'Muetter: "Da Meitligseh'd e fe' Arbet, es gsehd e ke Arbet; jet isch es bald ölst, es gsehd nit, as me chönnt afüre. S'Gmües stohd uf em Tisch. Es gsehd nit, as me chönnt Herdöpfel schelle und Rüebli schabe und Erbsli usmache. Me mueß si uf alles ueabeie."

"Lacht nicht zu sehr, liebe Schüler," sahre ich weiter. "Da sicht ihr, eine ganze, große Klasse, habt allerlei schöne Tugenden, nur eine nicht. Ihr seht keine Arbeit, nicht zu Beginn der Stunde, nicht während der Stunde, nicht am Ende derselben; seht nicht, was man tun kann im Französisch- unterricht, seht nicht, was man tun kann im Deutsch- unterricht, seht nicht, was man tun kann im Geschichtsunterricht. Und weil ihr keine Arbeitschen, ziehen, heißen, drängen, besehlen, statt aus eigener Lust und Krast, aus eigenem Arbeitswillen heraus zu handeln." "Me mues si uf alles uegheie."

Die Geschichte blieb nicht ohne Wirkung. An dem Tage bekamen die Schüler das Recht, das bisher nur ich ausgeübt hatte, das Recht, selber Ar-